

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 12.12.1803-13.06.1804

18. - 24. Januar 1804

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187114)

ganzem ausgefüllt, die von Versammlungen ausgehen sind oder seine ni-
gung erhalten haben. Ein fleißiger Doctor besuchst solches täglich
oder jeden zweiten Tag, um die Absichten wohl in solchem.
Es liegt von Terey eine gute Krankenkasse aufrecht u. in einer
starken luftigen Gegend. Das Hausgebäude ist mit einer
Barande oder breiten Gang an allen 4 Seiten umgeben und
hat verschiedene Zimmer für Männer und Frauen. In dem sind
noch besondere kleine Gebäude, in denen Bräuer, Metzger
und Kranke liegen, die entsprechende Dörfer haben. Es ist diese
heilvolle Anstalt im Jahr 5 Jahren vorüber. In dem Hause.
Die Absichten in Ansehung der Gabe der Leibes, der voran-
ging, die kleine Anzahl christlicher Frauen versammelt, die
krank sind, und die ich auf die Vorgänge der menschlichen Hand
und auf unsere göttlichen Gabe einflussreich zu machen
suchte und nachher ich für erledigt gehalten, mit einem Gebete
schloß.

Am 18^{ten} in der heiligen Krankenkasse sangen wir
das Lied: Himmel, Erde, will ich dir danken & dich dankend
betrachte ich die Gerechtigkeit Gottes, wie selig in der Welt
der Segnung durch seine unendliche Macht, Güte und Güte
sich offenbart, und dem dankte ich wie er seine Gerechtigkeit be-
sonderlich in und durch Christus seinen Sohn kund gemacht
hat. Von ihm dem Vater Gottes heisst es im letzten Versuche: So segne
er offenbart seine Gerechtigkeit. Und die machte den seligen Freund
auf seine Jünger, daß sie im Klauen zu ihm befestigt werden.
Diese selige Wirkung muß die Verkündigung der Gerechtigkeit
Gottes u. Jesu Christi auch in unsere Herzen hervorspringen.

Am 19^{ten} Gottes und Güte besuchte ich das Nachmittags
die christlichen Familien in der heiligen Gemeinde, die hier in

Koperny vergnügen; ich erlaubte mich nach der Art, wie sie ihren
Unterhalt sich verschaffen, und nach ihren Kindern. Da ich fand,
daß einige ihrer Kinder nicht zur Schule bisher geschickt haben,
erinnerte ich sie daran, in die verschiedenen Schulen in Zukunft zu
gehen.

Den 27^{ten} gieng ich ganz früh nach dem Monst. Tod
land, fing in dem kleinen Hause, in welchem L. Gericke wohnt,
am Anfang des vorigen Tages noch einmal Gottes Dienst gehalten,
am Anfang von all den 30 Personen an. Durch die beiden Er-
bieten Kanagarajan u. Kanuel, die den Tag zu dem Fest
wurden sie beschuldigt, daß ich keine Macht. Nach ge-
haltener Samstags Predigt empfingen wir ich den 28. d.
Abendmahl, und eine von ihnen schenkte das rechte Blut, nach
dem ich sie zuvor im heiligen, welche Danksagen für das
wunder, confirmirt hatten. Den Nachmittag hielt ich wieder
einige und erinnerte sie, wie sie sich gegen die göttlichen Worte
haben überhäuft, in besonders gegen die Güte gedenken,
dankbar bewußtstellen.

Den 29^{ten}, am Samstag Septuagesima, hielt ich das
Morgens den Samstags Gottes Dienst mit 16 Personen im heiligen
das L. Abendmahl, das der Herr an uns allen zur Vermeidung und
Befestigung des Glaubens u. der Liebe gesegnet sein werden sollte.

Den 5^{ten} Februar. Ich hatte bemerkt, daß die Ver-
schiebung in der Gemeinde auch eine der Christen verursachen,
sich nicht gescheut und Lärm, so unterhalb L. Gericke
abermals als Richter folgte, nicht mehr für solche Anzeichen
würden, und daß dieselbe zu einer Trennung in der Gemeinde
Veranlassung gegeben hätte. Ich ermahnte sie daher
in meinen heiligen Predigt zur neuen Gesinnung vor,